Kurze Anleitung zur Schwärmehybridenzucht

Autor(en): **Jakob, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Entomologisches Nachrichtenblatt**

Band (Jahr): **3 (1949-1950)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-787193

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bei Glaszucht muss man darauf achten, dass die Behälter weite Oeffnungen haben. Die mit dieser Fütterung erzielten Tiere sind sehr gross, gesund und für Weiterzuchten speziell Hybridationen ausgezeichnet geeignet. Ich habe bei meinen Hybridationsversuchen immer Tiere verwendet, die aus dem Ei mit Eiweissfütterung gezogen wurden. Die Erfolge waren grossartig.

Kurze Anleitung zur Schwärmerhybridenzucht.

von Otto Jakob, Malgersdorf, Deutschland

Ich möchte in folgender Abhandlung eine kurze Anleitung zur Zucht der am leichtesten zu erzielenden Schwärmerhybriden geben.
In erster Linie denke ich dabei an L. euphorbiae, L. galii, L. elpenor und P. porcellus. Diese eben angeführten vier Arten eignen sich besonders gut zur Hybridenzucht.
Im einzelnen benützte ich dazu folgende Zuchtgeräte: Zunächst nahm ich zwei mit Gaze überzogene Holzgestelle mit einer Grösse von 45 cm x 45 cm x 45 cm (Quadrat). Je eine Fläche dieser Zuchtkästen liess ich mit Gaze unbespannt und setzte diese Seite auf einen Holzboden. Auf eben diesen Holzboden brachte ich lebende Topfpflanzen oder auch in Wasser eingestellte Blütenstengel. Dafür eigneten sich besonders gut die Petunie als Topfpflanze und sonst Blütenstengel von Phlox (Flammenblume) oder rehium vulgare. In die Blütenkelche dieser Blumenarten brachte ich jeden Abend mit einem kleinen Pinsel verdünnten Bienenhonig, der ein besseres Gedeihen der in das Gazegestell eingesetzten Schmetterlinge bewirkt. Zuckerwasser ist weniger dazu geeignet, es fehlen ihm die zur Entwicklung der Schmetterlingseier notwendigen Bestandteile. Ausserdem ist es wichtig in den Behälter des darin befindlichen Schmetterlingsweibchens die Futterpflanze seiner Raupe einzustellen. Bei L. elpenor z.B. gab ich eingetopfte Fuchsien hinein, an die die elpenor ♀♀ gern ihre Ova an die Unterseite der Fuchsienblätter ablegten.
Und nun zur Zuchtmethode selber: Man bringt die beiden Zuchtgestelle in freier Natur, möglichst geschützt, dicht aneinander auf einen Tisch. Dann besetzt man die Zuchtkästen mit den ausgewählten Faltern. Grundsätzlich beachte man dabei folgendes: Zu den einen Zuchtkästen bringe man z.B. von L. euphorbiae 5 ♂♂ und mindestens 3 ♀♀ von L. elpenor und in den zweiten Kasten 5 ♂♂ von L. elpenor und 3 ♀♀ von L. euphorbiae, also umgekehrt. Die Zuchtkästen eng nebeneinander aufzustellen ist wichtig, da nur dann eine grössere Witterung der Arten untereinander besteht, und somit eine bessere Copula zustande kommt. Die Zuchtkästen selbst sind täglich gegen Abend mit Wasser zu bebrausen, an heissen Tagen öfter. Ausserdem sind sie vor der Sonne geschützt aufzustellen.
Unter derartig angeführten Lebensbedingungen fühlen sich die zur Hybridenzucht eingesetzten Falter äusserst wohl. Eine Blüte nach der anderen wird mit dem langen Saugrüssel nach Honig abgesucht. L. elpenor z.B. schreitet meist gegen 23.00 Uhr zur Copula, die oft bis morgens 3.00 Uhr dauert. L. galii- und L. elpenor - ♂♂ gehen die Copula am leichtesten ein. Eine Kreuzung von L. elpenor ♂ mit P. porcellus ♀ ist besonders gut zu erreichen, genau so die umgekehrte Kreuzung.
Die Hybridenraupen sind in der Aufzucht empfindlicher als die Stammformen, lassen sich aber trotzdem noch ganz gut aufziehen. So erzielte ich z.B. im Jahre 1933 aus einer Kreuzung von galii - ♂ mit euphorbiae - ♀ an die 90 Puppen. Weibliche Puppen dieser eben angeführten Kreuzung schlüpfen aber nicht, obwohl sie noch bis zu 5 Jahren als Puppe vegetieren können (nach Bitinsky-Salz, früher Rovigno).
Zum Abschluss möchte ich jedem empfehlen, auch einmal eine Hybridenzucht zu beginnen. Sie bereitet immer viel Freude, zumal stets die erzüchteten Raupen und Falter wunderbar gefärbt und gezeichnet sind.

Einiges über Poecilocampa populi L. var. alpina Frey.

von Dr. H. Wilcke, Kössen, Deutschland.

Die Aufzucht dieses schönen Falters ist nur mit wenig Mühen verbunden. Zur Eiablage ist er leicht zu bringen und die ausschliesslich mit Lärche zu fütternden Raupen ergeben fast ohne Verlust den Falter. Es muss nur darauf Bedacht genommen werden, dass die überwinternden Eier möglichst kühl gehalten werden, um im Frühjahr keine Schwierigkeiten mit der Futterbeschaffung zu bekommen. Gezogene Falter schlüpfen meist schon ab Ende Juni.
Die hier erwähnte alpine Form ist in Nordtirol von der österreichisch-bayrischen Grenze bis in die Täler der Zentralalpen überall mehr oder weniger selten anzutreffen. In Nadelwaldungen eingestreute kleine Lärchenbestände